

Natur und Kultur

Einsatz Zurzeit engagieren sich 13 freiwillige Helfer aus aller Welt, um ihren Beitrag am Landschaftskonzept Neckertal zu leisten. Ein Einsatz nicht nur für die Natur, sondern auch für die Völkerverständigung.

Urs M. Hemm
urs.hemm@toggenburgmedien.ch

Es regnet in Strömen. Dennoch erklimmen die Freiwilligen ohne zu murren das steile Waldstück zum Gelben Felsen bei Dicken. Es ist ein Einsatz des SCI. Der Service Civil International (SCI) Schweiz organisiert weltweit Workcamps. Gemeinsam unterstützen Freiwillige aus verschiedenen Ländern ein ökologisches, soziales oder kulturelles Projekt in der Schweiz oder im Ausland. In diesem Jahr engagieren sich 13 Freiwillige aus Mexiko, Holland, Italien, Spanien, Russland, Serbien und Tschechien während zweier Wochen für den Erhalt unserer Natur.

Kommunikation mit Händen und Füßen

Begrüsst wurden die Teilnehmer von Reto Zingg, als Vertreter der Schweizerischen Stiftung für Vogelschutzgebiete (SSVG), der Besitzerin des Waldstücks bei Dicken. «Ich bedanke mich sehr für euren selbstlosen Einsatz und euer Engagement für die Natur», sagte er. Doch damit war es mit Ausruhen schon vorbei. Steil bergauf geht es über Brombeerstauden und über schlüpfrige Äste. Genau solche Äste müssen die Helfer an diesem Tag zusammensammeln. «Es geht darum, die Biodiversität und die Wiederansiedlung von verschiedenen Lebensarten in diesem Gebiet zu fördern», sagt Berater und Zoologe Heinrich Schiess.

Trotz des Regens machen sich die freiwilligen Helfer an die Arbeit. Kommuniziert wird in Englisch, oder wenn nötig mit Händen und Füßen. Dennoch: Alle verstehen sich und die Stimmung ist gut. Alle arbeiten Hand in Hand. Teil der Gruppe ist auch Rocio Castelanos, eine Studentin aus Madrid. «Für mich ist es eine sehr schöne Erfahrung. Ich habe die Alpen kennen gelernt, aber auch viele Gleichgesinnte, die sich für die Natur einsetzen wollen», sagt die junge Spanierin. Rocio ist zum ersten Mal in der Schweiz. «Was mir aufgefallen ist, wie sauber es hier überall ist. Hier schmeisst niemand etwas auf den Boden, sondern in einen der vielen Abfalleimer, die überall zu sehen sind.» Zudem seien die Leute freundlich und hilfsbereit, wenn man beispielsweise

«Ich habe die Alpen kennen gelernt, aber auch Gleichgesinnte, die sich für die Natur einsetzen wollen.»



Rocio Castelanos
Studentin aus Madrid



Die Teilnehmer werden in Gruppen aufgeteilt und die Arbeiten von den Betreuern vergeben.

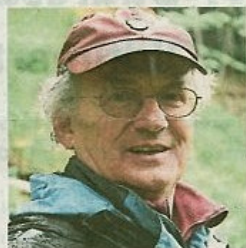
Bilder: Urs M. Hemm

nach dem Weg frage. «Ich habe nie ein unfreundliches Wort gehört», sagt die Biologiestudentin.

Für die Förderung der Biodiversität

Für Heinrich Schiess ist dieser Einsatz der freiwilligen Helfer von enormer Bedeutung. «Einerseits fördern solche Camps die Völkerverständigung. Andererseits ist dieser Einsatz wichtig für die Förderung der Biodiversität.» Im Rahmen des Landschaftskonzepts Neckertal sei schon vieles erreicht worden, doch gebe es auch noch vieles zu tun. «Daher sind solche Projekte sinnvoll und wertvoll und leisten einen

grossen Beitrag an unser Ziel, nämlich das Neckertal so schön zu erhalten, wie es ist.»



Heinrich Schiess
Zoologe



Reto Zingg von der Schweizerischen Stiftung für Vogelschutzgebiete (SSVG) bedankt sich bei den Freiwilligen für deren Einsatz.

Nachgefragt

«Es macht Spass und ist spannend, andere Kulturen kennen zu lernen»

Ein Einsatz für Service Civil International (SCI) ist für die zwei Schweizer Jonah Dagan und Linda Eppler selbstverständlich. Neben dem Einsatz für die Erhaltung Natur schätzen sie als Betreuer vor Ort den Kontakt mit Menschen aus anderen Kulturen. In diesen Tagen sind 13 Freiwillige verschiedener Nationalität oberhalb vom Wiesenwaldbach bei Dicken daran, den Wald aufzuräumen.

Welche Erfahrungen haben Sie bisher mit den Freiwilligen gemacht?

Jonah Dagan: Wir sind eine Gruppe, bestehend aus 13 Leuten aus sieben verschiedenen Ländern. Es ist eine sehr bunte Gruppe und es ist spannend zu sehen, welche Arbeitsmentalität die verschiedenen Nationen und Kulturen an den Tag legen. Der Aufenthalt beschränkt sich jedoch nicht nur aufs Arbeiten. Wir wohnen zusammen, kochen zusammen, kaufen gemeinsam ein. Alle wohnen gemeinsam bei einer Familie in Ganterschwil, die uns ihr Haus zur Verfügung gestellt hat.

Sie sind als Betreuer für die Freiwilligen eingesetzt. Wie verständigen Sie sich mit den Teilnehmern, die ja aus sieben verschiedenen Nationen kommen?

Linda Eppler: Die Teilnehmer, die sich sprachlich verstehen, beispielsweise die Italiener und Spanier, sprechen untereinander in ihrer Sprache. Allgemein verständigen wir uns aber auf Englisch. Alle versuchen auch voneinander zu lernen und andere Sprachen und Kulturen kennen zu lernen. Ich denke, dass dieses Camp eine gute und wertvolle

Erfahrung nicht nur für die Teilnehmer, sondern auch für uns ist.

Welches ist Ihre Motivation, an diesem Projekt mitzuarbeiten?

Jonah Dagan: Ich mache Zivildienst und bin deshalb hier für diese Arbeit abberufen. Aber ich mache sie mit grosser Freude, da es spannend ist und Spass macht, immer andere Kulturen kennen zu lernen.

Linda Eppler: Ich habe schon an mehreren Camps als Teilnehmerin teilgenommen und es hat

immer Spass gemacht. Dann kam die Anfrage, ob wir auch einmal ein Camp leiten wollten. Gross überlegen musste ich nicht.

Wir stehen jetzt mitten im Wald und es regnet in Strömen. Was motiviert die Teilnehmer, an diesem Camp hier mitzumachen?

Jonah Dagan: Die Teilnehmer haben sicherlich viel gelernt. Wir hatten eine theoretische Einführung durch den Zoologen Heinrich Schiess zum Thema Biodiversität. Viele kommen aus Städten und können sicher viel von diesem Aufenthalt hier mitnehmen. Zudem haben sie die Schweiz und unsere Kultur kennen gelernt. Wandern, Besuch eines Bauernhofs, zusammen kochen – ich denke, wir profitieren alle von diesem Austausch.

Linda Eppler: Es geht ja nicht nur um die Arbeit in diesen Camps. Wichtig ist auch herumzureisen und das Land, seine Kultur und die Menschen kennen zu lernen. Natur und Kultur gehören zusammen. (uh)



Jonah Dagan
Betreuer des SCI



Linda Eppler
Betreuerin des SCI